

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besonderheiten bei leicht vermehrter Bezahlung
bei Quitt. monatlich, RfR. 2,50, nach Vollzug
RfR. 3,00 nicht, 4,44 Rpf. Beleg, ohne
Vollzugsurkunde, bei Heftzeit 100 Mill.
Dresden, Druckerei 10 Rpf., 12 geringer,
Verlag b. Morgen u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: L. Liepisch & Reichart, Dresden-11, I. Marien-
straße 38/92. Telefon 25241. Postgeschäftsamt 1068 Dresden
Dieses Blatt entält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebungsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abonnementpreis R. Breitling Nr. 1: Willkürzeile
(22 mm breit) 11,2 Rpf. Nachdruck nach § 101 B.
Gesetzesmaßnahmen u. Steuerliche Willkürzeile
8 Rpf. — Silberbuch 20 Rpf. — Nachdruck
nur mit Zustimmung des Dresdner Nachrichten.
Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Réseau Chautemps zurückgetreten

Nach zweimonatiger Regierungszeit neue Krise

Paris, 10. März.

Der französische Ministerpräsident Chautemps ist am Donnerstagvormittag zusammen mit seinem Kabinett infolge der Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit dem zur Durchführung des neuen Rüstungsplanes geforderten Ermächtigungsgesetz ergeben hatten, zurückgetreten. Bevor Chautemps seinen Rücktritt offiziell bekannt gab, hielt er in der Kammer, die trotz der frühen Morgenstunde in Anbetracht der bedeutungsvollen Stunde nicht besetzt war, eine Abschiedsrede. Danach gab er sich mit den Kabinettsmitgliedern ins Elysée, um dem Staatspräsidenten seinen Rücktritt anzuzuladen.

In seiner Abschiedsrede vor der Kammer hat Ministerpräsident Chautemps die Gründe dargelegt, die ihn bewogen haben, eine Erklärung vor der Kammer abzugeben, und nicht einfach zurückzutreten, wie er es ursprünglich beabsichtigte. Er hatte eine Erklärung vor der Kammer auch aus dem Grunde für unentbehrlich, weil er den falschen Berichten entgegentreten wollte, die im Umlauf seien. Die Regierung sei nicht von den Ergebnissen fortgeführt worden, noch zu dem Rücktritt durch besondere Schwierigkeiten des Schlagmeters gezwungen worden. Die Regierung wäre durchaus in der Lage, ihre Aufgabe zu erfüllen, vorausgesetzt, daß sie die Vollmachten erhielte. Ferner gab Chautemps eine kurze Ausführung über die beabsichtigten Ermächtigungsforderungen und betonte, daß diese in keiner Weise das republikanische Gewissen der Mehrheitsparteien belastet hätten, doch weder die Diktatur anstreben, noch die sozialen Reformen beabsichtigen sollen.

Chautemps gab schließlich zu verstehen, daß er nicht an der Regierungbleiben könne, weil eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Regierung und einem Teil der Mehrheitsparteien entstanden sei. Er schloß mit einem Appell zur Einigkeit, die ebenso wie der soziale Frieden für das Auslande bedeutsam sei. Er deutete an, daß er einer Regierung auf breiter Grundlage Platz mache.

Leon Blum im Hintergrund

Nachdem die Mitglieder der zurückgetretenen Regierung die Kammer verlassen hatten, wurde die Sitzung aufgehoben. Als Nachfolger Chautemps werden noch keine bestimmten Kandidaten genannt. Es wird sich darum handeln, jemand zu finden, der in der Lage ist, eine Regierung auf breiterer Grundlage zu bilden, die das nötige Vertrauen besitzt, die Rüstungsziele zu starten und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um das schwierige Finanzproblem zu lösen und den sozialen Frieden zu gewährleisten. Nach den parlamentarischen Verhandlungen wäre anzunehmen, daß der Staatspräsident sich zunächst an Leon Blum wenden wird, da die sozialdemokratische Kammerfraktion durch ihre Ablehnung der Sondervollmachten gewissermaßen den Rücktritt der Regierung Chautemps veranlaßt hat.

Die Volksfrontpolitik und das Bündnis mit dem Bolschewismus haben Frankreich in der letzten Zeit von einer Krise in die andere geführt. Mit Leon Blum begann eine Politik großerartiger Versprechungen. Sehr bald aber mußten die breiten Massen des französischen Volkes feststellen, daß die

ihnen von der Volksfrontregierung bescheinigten „sozialen Errungenschaften“ sich in schweren Belastungen verwandelt haben, die Preiserhöhungen, Arbeitslosigkeit und Inflation die Folgen waren. Leon Blum mußte sehr bald abtreten. Aber die Folgen der Volksfrontexperimente wirkten sich weiter aus, und das Kabinett Chautemps, das in seiner letzten Zusammenstellung noch keine zwei Monate am Ruder war, konnte ein Lied von Finanzschwierigkeiten und Wirtschaftsnoten singen.

Auch diesmal war es wieder die Finanzfrage, die bei den Schwierigkeiten der Regierung im Vordergrund stand. Das Kabinett brauchte Mittel, um die Kosten für die Aufzehrung und für sonstige notwendige Ausgaben zu decken. Nicht weniger als 20 Milliarden sollen aufgebracht werden. Diese Summe lädt sich natürlich im Rahmen des ordentlichen Haushalts nicht aufzuholen. Da auch die Steuern ohne erhebliche neue Erhöhungen des Wirtschaftslebens nicht erhöht werden können, so bleibt nur der Anteilswert übrig. Aber auch hier sind die allergrößten Schwierigkeiten vorhanden. Infsofern der Unterschied, die die Volksfrontpolitik in das Wirtschaftsleben getragen hat, sehen sich die Banken und Geldgeber verunsichert, gewisse Garantien zu verlangen. Dazu gehört auch der Abbau einiger unliebsamer Auswirkungen der Vierzig-Sieben-Woche und anderer sogenannter Sozialgesetze. Infsofern ihrer Abhängigkeit von Kommunisten und Sozialdemokraten sollte die Regierung Chautemps diese Garantien aber ohne besondere Vollmachten nicht geben. Sie verlangte zu diesem Zweck ein Ermächtigungsgesetz, das zu unterliegen sich aber weder die Kommunisten und Sozialdemokraten, noch die Rechtsparteien bereitstellten wollten. Chautemps blieb also nichts Übriges, als zurückzutreten.

Zu den politischen Spannungen kam hinzu, daß der Kurs des Franken im Augenblick einen noch nie dagewesenen Tiefland erreicht hat. Für ein englisches Pfund müssen heute in Paris nicht weniger als 107 Franken gezaubert werden. Durch die soeben ausgebrochene neue Regierungskrise aber ist ein weiteres Absinken zu erwarten, wenn es nicht in nächster Zeit gelingt, eine Lösung oder wenigstens einen Ausweg zu finden. In welcher Richtung die Lösung liegen soll, hat Chautemps in seiner Abschiedsrede ausdrücklich verlaut. Man will sich offenbar bemühen, eine Regierung auf breiterer Grundlage zu bilden. Aber auch wenn das gelingen sollte, wird es nicht leicht sein, die tiefere Ursache für die dauernden Regierungskrisen, in denen Frankreich lebt, zu beseitigen. Sie sind ein Erbe der Volksfrontpolitik, und deren Folgen lassen sich eben nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen.

Die Offensive Franco's an der Aragonfront

Die bolschewistischen Linien teilweise 18 Kilometer tief eingedrückt

Barcelona, 10. März.

Wie bereits kurz gemeldet, haben die Truppen des Generals Franco am Mittwoch an der Aragonfront in 80 Kilometer Breite eine große Offensive begonnen. Wie dazu halbamtlich bestätigt wird, haben die nationalen spanischen Streitkräfte bereits am ersten Tag der neuen Kampfhandlungen die für drei Tage geschiedenen militärischen Ziele erreicht. Sie haben die bolschewistischen Linien eingeschüchtert und sind binnenweile bis zu 18 Kilometern tief vorgedrungen. Die Bolschewisten zogen sich in Unordnung und unter Zurücklassung beträchtlicher Materials zurück.

Der Angriff wurde am Mittwoch früh durch heftiges Artilleriefeuer und Bombenabwürfe der nationalen Fliegerverbände auf die bolschewistischen Stellungen eröffnet. Die nationalen Truppen durchbrachen darauf die feindlichen Linien in vier Abschnitten und überwanden alle bolschewistischen Stellungen einschließlich der Reservestellungen. Zahlreiche Ortschaften wurden besetzt und viele Gefangene gemacht. Um 10 Uhr hatten die Truppen des Generals Davila, der den Oberbefehl führt, bereits die wichtigsten Ziele erreicht. Die erstaunten Stellungen zählen zu den am stärksten befestigten an der ganzen Front. Die Verluste der Nationalen sind außerordentlich gering.

Neues nationalspanisches Arbeitsgesetz

Am Mittwoch wurde das neue nationalspanische Arbeitsgesetz verabschiedet. Es besteht aus 16 Abkommen, die in einzelne Artikel unterteilt sind. Da ihnen

werden folgende Hauptpunkte behandelt: Arbeitsrecht, die Rechte und Pflichten des Arbeiters, Schutz des Handwerks, neue Normen für die Landwirtschaft und Arbeit, nationale Produktion, Schutz des ausländischen Arbeiters sowie die Überführung der Frontjugend in leitende und Ehrenstellen.

Politischer Ausschuh in der Falange

General Franco ernannte am Mittwoch den in der Verfassung der Falange vorgesehenen Politischen Verteidigungsausschuß. Der Ausschuh sieht sich aus zwölf Männern zusammen, unter denen sich General Alfonso, der Minister für nationale Erziehung Pedro Sainz Rodríguez, Segundo Suner sowie der Arbeitsminister und der Chef der nationalen Milizen befinden. Man sieht diesem Ausschuh allgemein für die Zukunft Nationalspaniens starke Bedeutung bei.

Massenkundgebungen in Barcelona

Barcelona, 10. März.

Zum 18. März werden seitens der sowjetspanischen Organisationen große Kundgebungen getroffen, um durch Mobilisierung arbeiterhaften Menschenmassen und verstärkter antifaschistischer Kritik nach sowjetischem Vorbild über die immer härter werdende Hungerkatastrophe und die militärischen Niederlagen hinwegzutäuschen. Ferner hofft man, durch derartige Massakademien den völlig ausgemergelten Widerstandswillen hinter der Front zu heben. Die beabsichtigten „Kundgebungen“ werden von der sowjetspanischen SPU organisiert und durchgeführt. Schon jetzt ist bekannt, daß die Bevölkerung in Barcelona anwächst, in einzelne Gruppen eingeteilt wurde, die dann unter dem Kommando sowjetspanischer SPU-Leute auf den Versammlungsorten zu erscheinen haben.

Merkwürdige Volksabstimmung in Österreich

Innsbruck, 10. März.

Bundeskanzler Dr. Schulzinger hält am Mittwochabend bei einem Amtswortappell eine Rede, in der er für den nächsten Sonntag, den 18. März, eine „Volksabstimmung“ ankündigte.

Wohlklingend wie in seiner Rede, die er förmlich vor dem Bundesrat hielte, legte Dr. Schulzinger im einzelnen dar, wie nach seiner Ansicht der soziale, christliche und nationale Gedanke in Österreich zu verwirklichen und aus der Geschichte zu entwinden sei. Er erklärte, nun müsse Ruhe sein. Kein einziger dürfe ein Quäntchen Schuld daran tragen, wenn der schwere Weg, den wir gehen müssen, im Interesse der Heimat und des Friedens nicht zum Erfolg führt. Mit dem Wunsch auf Einordnung aller Kräfte in der Österreichischen Front und mit einem Dank an die Tiroler Freiheit, schloß der Bundeskanzler seine Rede.

Bundeskanzler Dr. Schulzinger hat in einem Aufruf folgende Parolen für die Wahl bekanntgegeben: Für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Österreich.

Der Frontführer-Stellvertreter Minister Bernatzik hat folgende Durchführungsbestimmungen zur Volksabstimmung am kommenden Sonntag bekanntgegeben:

Zunächst werden Abstimmungskommissionen für jeden Abstimmungsbereich nach den Wählungen des zuständigen Landeshauptmanns bzw. des Bürgermeisters der Stadt Wien bestellt. Sie bestehen aus dem Vorsteher und zwei bis vier Beisitzern. Unter den Beisitzern muss auf jeden Fall ein Arbeiter und ein Arbeitgeber vertreten sein. Bei der Bevölkerung von mehr Beisitzern soll darunter eine Frau sein. Alle Mitglieder der Abstimmungskommission müssen der Österreichischen Front angehören, womöglich Amtswalter sein. Die Bezeichnung von Schriftührer wird durch die Wählung des Landeshauptmanns geregelt.

Die Abstimmungskästen werden so eingerichtet, daß ein Tisch für die Abstimmungskommission und den Schriftührer vorhanden ist, das die Abstimmungskästen so aufgestellt ist, daß sie leicht zur Abgabe des Stimmentwurfs zur Verfügung steht. Ferner wird die Abstimmungsworte, also der Text der offiziellen Abstimmungsfragen, für den Abstimmungsbereich angebracht sein. Eine Auskunftsstelle muss vorhanden sein, die über den Abstimmungsvorgang, die Bezeichnung zur Abstimmung und die Lokalverhältnisse Auskunft erteilen kann.

Es ist vorbereitet, daß Personen, die den Abstimmungsvorgang hören, aus dem Lokal geweckt und insonderfall den Diensthabenden Organen der Executive zur weiteren Amtshandlung übergeben werden. Ebenso ist für Ordnung vor dem Abstimmungskästchen und Personen die den Verbündungsdienst vom Abstimmungskästchen zu den Amtsstellen durchzuführen, Sorge zu tragen.

Beginn und Ende der Abstimmung wird durch den Landeshauptmann festgestellt, als Abstimmungsdokumente gelten die Österreichische Front-Mitgliedskarte, die Mitgliedskarte des Bauernbundes, das Österreichische Gewerbebuch und das Gewerbeabzeichen oder Erkennungskarten oder Heimatscheine oder Meldezeichen, jedenfalls nur Dokumente, die die Identität nachweisen. In dem vorgelegten Dokument wird durch Stempelung erläutert gemacht, daß die betreffende Person abgestimmt hat. Wer der Abstimmungskommission persönlich bekannt ist, kann auch ohne Dokument zur Abstimmung zugelassen werden. Die das Abstimmungskästchen bestimmten Personen haben den Vorsteher der Abstimmungskommission ihr Dokument vorzuzeigen.

Abstimmungsberechtigt sind sämtliche österreichischen Bürgerschaft, die spätestens im Jahre 1914 geboren sind, also alle, die über 24 Jahre zählen. Das Dokument wird, wenn die Abstimmungsberechtigung erwiesen ist, abgestempelt. Hierauf wird der Betreffende aufgefordert, seinen Abstimmungszettel in die Urne zu werfen. Der Zettel kann offen oder gefaltet abgegeben werden. Auch die Abgabe des Stimmentwurfs in einem Umschlag ist erlaubt.

Nach vollzogener Abstimmung ist das Lokal zu verlassen. Dort, wo der Landeshauptmann es angeordnet hat, wird eine Liste der Personen, die die Abstimmung vollzogen haben, angefertigt.

Der offizielle Abstimmungszettel ist ein Zettel in der Größe von 5 mal 8 Centimeter, der auf einer Seite mit dem Wort Ja bedruckt ist. Die Personen, die mit Nein zu stimmen wünschen, müssen einen Zettel in der gleichen Größe mit dem Wort Nein handschriftlich beschreiben.

Es werden also keine Wahlzettel abstimmt, so daß eine Kontrolle, wie oft der einzelne abstimmt, nicht möglich ist.

Der überraschende, kura angesetzte Termin sowie die in Aussicht genommene Form der Durchführung der Volksabstimmung lassen die Hoffnung, daß von einer wirklichen und gerechten Bevölkerung des Volkswillens die Rede sein könnte, außerordentlich gering erscheinen. Gleichzeitig vor allem, daß Wahlzettel wie überhaupt jede Kontrolle öffentlichlich ließen. Man darf gespannt sein, wie das deutschsprachige Österreich auf diese unglaublich unumstößlichen Nachrichten aus Wien reagieren wird.

rum holt du die
einfachste neue
geraten, daß ich
Und nun bleibt

es sich doch mal
wir doch haben,
che du so etwas
t du alles aus

den paar Kunden,
dass ich in
en soll."
Dann wird es
genial, aber las
Halt du wenige
hen Bestände hat
klaue, sie kehren
andere Leute sind
hier unten im
aufmerksam, er
ein, zwei — wie
schnell!"

Kanal hatte sich
verknechtet auf den
Weise der alten
große Schrank
niedrigen Sessel
übertragen. Terra-
zoch, das auch die
sind. Als Raum-
Wohnung gesucht
e für ein Hesden-
er nun weiterhoch
rechte.

Die Zigarette im
geguckt und es mit
m, die hinter ihm
erte.

ändert zu haben.
ist gleich so. Du
ine alte Wohnung
erd. Er lag mit
drigen, bequemen
erd.

Früher auch noch
I gestanden, wenn

et dieser Behutsch-
enfammer. Dort
höchst mobiliertes
Bauchliches Schrau-
ben fühl. "Tut es
otwendigsten An-

"Es ist natürlich
te. Das muß du
dichten langsam,"
viel zu langsam,
eite gehen könnte!"

doch, wie ich mich
ja wirklich denken,

weil ja, daß das

etraulich den Arm
mit einem Blick
werke er nichts,
und Gläser handen.

Angenäht nicht
zugehören. Aber
in Ordnung! So

Sie sind doch nicht

die kleine Haushal-
er das ist hier ja

Wirtschafts- und Börsenteil

Donnerstag, 10. März 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 117 Seite 5

Geregelter Arbeitselnsatz

Neuregelungen wirken sich aus

Der Präsident des Landesarbeits-
amtes Sachsen teilte u. a. mit:

Die „Anordnung zur Änderung der An-
ordnung über die Verteilung von Arbeits-
kräften“ vom 1. März erweitert den Per-
sonenkreis der Arbeitskräfte unter
25 Jahren, deren Einstellung von der vor-
herigen Zustimmung des zuständigen Ar-
beitsamtes abhängt. Besonders hat die
Anordnung über die Verteilung von Ar-
beitskräften vom 25. August 1934 ausdrücklich
bestimmt, daß die Einstellung von
Lehrlingen dem Zustimmungsverfahren
nicht unterworfen sei. Wenn insgesamt der
Arbeitselnsatz der Jugendlichen einer plan-
mäßigen Lenkung bedarf, dann können hier-
von aber die Lehrlinge allein nicht mehr
ausgeschlossen bleiben. Wenn man bedeutet,

nächsten zehn Jahren der jugendliche
Nachwuchs um 1,5 Millionen zurückgeht,
dann wird die Notwendigkeit einer volks-
wirtschaftlich und konsolidierend vernünftigen
Steuerung der Lehrlingsabteilung besonders
deutlich.

Zur diese schwierige Aufgabe schafft die
neue Anordnung vom 1. März 1938 die er-
forderlichen Handhaben, indem sie auch die
Einstellung der Lehrlinge. Prakti-
zauten und Volontäre unter 25
Jahren von der vorherigen Zustimmung
des zuständigen Arbeitsamtes abhängt.
Die neue Anordnung tritt am 4. April
1938 in Kraft. Dieser Termin ist gewählt
worden, um nicht die bereits weitgehend ab-
geschlossenen Vorverhandlungen über die
Lehrlingseinstellung zum 1. April 1938 zu
säubern.

Die „Anordnung zur Regelung des Ar-
beitselnsatzes in einzelnen Betrieben“ er-
mächtigt die Präsidenten der Landesarbeits-
ämter,

einzelnen Betrieben durch örtliche Ver-
fügung aufzuzeigen, Arbeitskräfte nur
mit Zustimmung des für den Betrieb zustän-
digen Arbeitsamtes einzuführen.

Die Auflage kann auf Arbeitskräfte be-
hinderter Berufe beschränkt und die Aus-
einanderstellung auf Bedingungen gefaspt werden.
Ausgangspunkt dieser Anordnung ist die
Notwendigkeit, den Arbeitselnsatz be-
hinderter einzelner Betriebe zu ma-
ssieren und regeln zu können, um eine
reibungslose Sicherstellung des Kräftebedarfs
dieser Betriebe zu gewährleisten. Zum anderen
soll durch die neue Anordnung die
falsch eingesetzte Teilnahme einzel-
ner Betriebe grundätzlich unterdrückt werden.

Es macht keinen Unterschied, ob es sich um
private oder öffentliche Betriebe handelt.
Zugang fallen öffentliche Verwaltun-
gen nicht unter die Anordnung.

Unverhältnismäßig ist es auch, ob es sich um
männliche oder weibliche Arbeitskräfte,
jerner auch, ob es sich um Arbeiter oder
Angestellte handelt.

Auch Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre
gehören zu den Arbeitskräften im Sinne
dieser Anordnung. Wohl ich aus praktischen
Gründen sowohl eine zentrale als auch eine
örtliche Regelung verbot, ist die Bedingung
zum Erlass derartiger Verfestigungen den Prä-
sidenten der Landesarbeitsämter jeweils für
ihren Arbeitsbereich übertragen worden.

Die Leste der neuen Anordnungen über
die Meldung Schulunterlassener fügt durch
Einführung einer Meldepflicht der geleglichen
Vertreter Schulunterlassener einen Überblick
über die Zahl der Schulunterlassenen Jugendlichen
zu gewinnen, deren Arbeitskraft noch nicht ge-
bunden ist. Aus diesem Grunde bestimmt die
Anordnung, daß Jugendliche, die nach dem
Antrittszeitpunkt dieser Anordnung — das ist
der 14. März 1938 — von einer Volks-,
Mittel- oder höheren Schule abgehen, innerhalb von zwei Wochen nach dem Abgang dem
für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt
auf einem vorgefertigten Formblatt zu
melden sind. Die Verpflichtung zur Meldung
— diesmal jedoch bis spätestens zum 1. April
1938 — besteht auch für diejenigen Jugend-
lichen, die in der Zeit vom 1. Januar 1934
bis zum Antrittszeitpunkt dieser Anordnung
das ist der 14. März 1938 — von einer Volks-,
Mittel- oder höheren Schule abgegangen sind
und einer regelmäßigen arbeitsbeschäftigten
Beschäftigung noch nicht nachgehen, aber sich
noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufs-
ausbildung befinden.

Welche besonderen arbeitselnsatzpolitischen
Maßnahmen zur Mobilisierung dieser Me-
soren eventuell notwendig werden, hängt ganz
von dem Ergebnis der Meldungen ab.

Gegen spekulatives
Zurückhalten der Weine

Der Vorstand des Weinbauwirtschafts-
verbands Baden, Graf, sieht sich veranlaßt,
die Frage der Preisbildung bei Wein zu
stellen zu nehmen.

In dieser Erklärung heißt es, daß es nicht
so sei, daß Qualitäts- und Spitzenweine nur
zum regulären Herbstpreis zusätzlich 6%
für den ersten Abschlag und 4% für den zweiten
Abschlag auf den Grundpreis verkaufen werden
dürften. Maßgebend für die Preise des Jahres
1937 seien die im Durchschnitt der
letzten Jahre erzielten Preise für Weine
gleicher Lage und Beschaffenheit. Hieraus
dürfen für die bessere, zum Teil hervor-
ragende Qualität der 1937er Weine im ge-
ordneten Rahmen sich bemerkende Aufschläge
gemacht werden.

Spekulatives Zurückhalten der Weine sei
abgedrosen, da ein weiteres Ansteigen der
Preise ausgeschlossen sei. Alle Winzer
sollten mithelfen, die nun endlich erreichten
Rechten zu halten.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Leipziger Handels- und Verkehrs-Bank AG,
Leipzig

Einheitlicher Vertrag von 7.225 Mill. wurde ein
Gewinn von 140.000 (90.720) Mill. erzielt. Der
Haupthaushalt wird vorgeschlagen, eine
Dividende von 5 (1. Q. 4) % auszuzahlen.
Aus der Bilanz (in Mill. Mill.): Gläubiger
11.220 (10.820), Spareinlagen 6.472 (6.800), Gläubiger
6.780 (6.280), Kapital 1.887 (1.820), eigene
Reserven 1.178 (1.074), Nachst. 2.710 (2.819),
Bilanzsumme 5.000 (4.880).

Halleche Maschinenfabrik und Eisenegiekerz,
Halle

Der Hauptversammlung wird eine Dividende
von 5 (4) % vorgeschlagen.

Dresdner Bank, Berlin

Zu beliebtreitenden Mitgliedern des
Vorstandes wurden die Direktoren der Dresdner
Bank Alfred Hölling und Gustav
Oberbeck ernannt.

Deutsche Hypothekenbank AG, Berlin

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Vor-
trag, die Verteilung einer Dividende von
5 % vorgeschlagen, angenommen.

Im Jahre 1937 gelangten an Hypotheken- und
Kommunaldarlehen 11.579 Mill. Mill. zur Aus-
zahlung. Der gelante Darlehensbestand lag
Ende 1937 auf 181.000 (181.022) Mill. Mill. Der
gesamte Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-
obligationen in fremder Hand hat eine Ausnahme
um 8.12 Mill. Mill. erreicht. Die Bindungskräfte
haben 8.2 % zurückgegangen. Nach der Gewinn-
verteilung werden die ordinären Pfandbriefe, die
festlichen Pfandbriefe, die Rückstellungen und das
Verberichtigungskonto 7.920 Mill. Mill. betragen.
Das Aktienkapital beträgt unverändert 8 Mill. Mill.

Gebrüder Silbermann & Co., Gussfabrik AG,
Brandenburg (Havel)

Das Aktienkapital ist in andere Hände über-
gegangen. Das Vorstandsmitglied Director Dr.
Gottlob Siegel und der Prokurator Edgar Lieber-
thal, beide Brandenburg/Havel, sind eingeschlagen.
Der Aufsichtsrat besteht nunmehr aus Bank-
direktor Josef Schmitt, Berlin (Deutsche Bank),
Berliner; Fabrikdirektor Anton Götze, München;

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 10. März

Getreidepreise weiter begehrt

Im Berliner Getreideverkehr waren die In-
fuhren und die Exportmöglichkeiten weiterhin
unterdrückt. Getreidepreise kommt nun wie vor
nut in kleinen Posten an den Markt, findet aber
lediglich in Weizen bei den Mühlern Unterhaupt,
die vielfach noch sehr hoch sind, ihre Bedeutung zu
eradieren. Am allgemeinen Markt ist auch für
Weizen die Kauflast nicht mehr so rege wie an
den Börsen. Rogen findet in ersten Linien bei
den kleinen Provinzialsälen Aufnahme, darüber
hinaus werden nach wie vor Rüste für Bildung
eines Lagerbalancen durchgeführt. Von Weizen
findet Weizenzehr in Marktfärbereien etwas
mehr Bedeutung. Roggenmehl liegt still. Zur
Getreidepreise ist die Aufnahmeeinsicht unver-
ändert ruhig. Es kommt laufend zu kleinen
Umsätzen, wobei Getreide leichter erhältlich ist
als Rüste. Am Getreidemarkt hat sich die Lage
nicht geändert. Abgegeben von einigen Sorten
heute Material in anderem Maße zur Ver-
fügung. — Die Berliner Kartoffelnotierungen
sind unverändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen für 1000 kg in KM.

bei Berlin ab Stellen 10. 3. 9. 3.

Müsli 212 212 b) —

Müsli Sommer 212 —

Getreide, Grünpreis (Gem. pro hl 75-77)

Preisgr. 10. 3. 10. 12. 18. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000. 1005. 1010. 1015. 1020. 1025. 1030. 1035. 1040. 1045. 1050. 1055. 1060. 1065. 1070. 1075. 1080. 1085. 1090. 1095. 1100. 1105. 1110. 1115. 1120. 1125. 1130. 1135. 1140. 1145. 1150. 1155. 1160. 1165. 1170. 1175. 1180. 1185. 1190. 1195. 1200. 1205. 1210. 1215. 1220. 1225. 1230. 1235. 1240. 1245. 1250. 1255. 1260. 1265. 1270. 1275. 1280. 1285. 1290. 1295. 1300. 1305. 1310. 1315. 1320. 1325. 1330. 1335. 1340. 1345. 1350. 1355. 1360. 1365. 1370. 1375. 1380. 1385. 1390. 1395. 1400. 1405. 1410. 1415. 1420. 1425. 1430. 1435. 1440. 1445. 1450. 1455. 1460. 1465. 1470. 1475. 1480. 1485. 1490. 1495. 1500. 1505. 1510. 1515. 1520. 1525. 1530. 1535. 1540. 1545. 1550. 1555. 1560. 1565. 1570. 1575. 1580. 1585. 1590. 1595. 1600. 1605. 1610. 1615. 1620. 1625. 1630. 1635. 1640. 1645. 1650. 1655. 1660. 1665. 1670. 1675. 1680. 1685. 1690. 1695. 1700. 1705. 1710. 1715. 1720. 1725. 1730. 1735. 1740. 1745. 1750. 1755. 1760. 1765. 1770. 1775. 1780. 1785. 1790. 1795. 1800. 1805. 1810. 1815. 1820. 1825. 1830. 1835. 1840. 1845. 1850. 1855. 1860. 1865. 1870. 1875. 1880. 1885. 1890. 1895. 1900. 1905. 1910. 1915. 1920. 1925. 1930. 1935. 1940. 1945. 1950. 1955. 1960. 1965. 1970. 1975. 1980. 1985. 1990. 1995. 2000. 2005. 2010. 2015. 2020. 2025. 2030. 2035. 2040. 2045. 2050. 2055. 2060. 2065. 2070. 2075. 2080. 2085. 2090. 2095. 2100. 2105. 2110. 2115. 2120. 2125. 2130. 2135. 2140. 2145. 2150. 2155. 2160. 2165. 2170. 2175. 2180. 2185. 2190. 2195. 2200. 2205. 2210. 2215. 2220

Vorwiegend freundlicher

Berliner Börse vom 10. März

Nach der sich bereits gestern fühlbar beobachteten Rücklausigung am Markt der Dividendenwerte konnten sich auch zu Beginn der heutigen Börse überwiegend Befestigungen durchsetzen. Man verwies dabei auf Bericht und Rechnungswert der Dresdner Bank. Die Nachfrage stieß bei den herrschenden Marktlagen auf nur ungenügendes Angebot, so daß in einigen Werten verhältnismäßig starke Steigerungen eintreten.

So konnten am Montagmorgen Hartpener gegen die lebte Rassennotiz bei einem Mindestkurs 1,25 % gewinnen. Am chemischen Markt konnten die anfangs 0,5 % schwächeren Farben sich in der ersten Viertelstunde 0,25 % aufholen. Rüttigerwerke gaben dagegen von dem gestrigen Gewinn 1 % wieder her.

Sonderinteresse zeigte sich bei den Gummi- und Papiermärkten für Deutsche Pionierum (1+2%). Überwiegend höher notierten Elektrowerte unter Führung von Siemens, die 2,5 % gewannen. Vomewer wurden um 1%, Gefürel um 0,75 % herausgezogen. Auch Versorgungsnotizen begegneten kleinen Kaufinteressen, offenbar für Anlagezwecke; Elektro-Werte Schlesien + 1,75 %. Nur Befuls waren etwa 1,25 % schwächer. Die übrigen Märkte boten kaum nennenswerte Kursveränderungen mit Ausnahme von Deutschem Telefon + 1 %. Bemerkenswert ist die 0,87 % gewannen. Änderungen erzielten sich Dania-Dampf um 1%.

Auf variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hypothekenhandelsmarkt konnte heute eine etwas großzügige Auteilung erfolgen. Bei den Industriebörsen fielen Braubank mit einer nach Pause eingetretene Abchwächung um 1,25 % auf.

Die Aktienmärkte zeigten bis zum Schlus der Börse keine einheitlich ausgerichtete Tendenz. Farben waren gegen den Verlauf um 0,25 % auf 158% erholt. Im gleichen Ausmaß waren auch Daimler, während anderseits Befuls nochmals 0,25% und Reichsbank 0,5% heraus. Deutliche Elektrowerte erzielten im variablen Bereich eine erste Notiz von 151,5% nach 152,25 % am Vorontschluss. Nachdem war es still.

Am Markt der zu Einheit konkurrieren gehandelten Befulsnotizen zeigte sich wieder härtere Kaufneigung für Dresdner Bank unter Hinweis auf den sehr günstigen Abschluß, so daß die Aktie um 0,5% ansetzen konnte. Hypothekenbanken waren nur wenig verändert. Im Kolonialpapier war ebenfalls Angebot vorhanden, namentlich bei Shanta, die um 2,5% aufzuhören. Stahl erzielten zudem gegen lebte Notiz. Bei den Industriepapieren zogen Befulsmeister gegen lebte Notiz um 4,5%. Bremer Vulkan und Chemische Gesellschaften ebenfalls nach Pause um je 3%. Schwärzler legten dagegen Hemmoor-Amen um 2,375%, wobei auf die einzigartige Dividendenermäßigung hingewiesen wird. Glanziger Buder gingen um 2,5 und Mühlheimer Berg um 3% zurück.

Am variablen Rentenmarkt lag die Reichsbanknoten-Altbörsen sehr fest. Der Kurs erhöhte sich auf 133,12 % (132,80 %).

Berliner Schluss- und Nachbörsen

Am Börsenmarkt gingen die Schwankungen am Aktienmarkt nach beiden Seiten. Großes Angebot lag in Befuls vor, die sich gegen die erste Notiz nochmals um 1,25 % auf 107 erwähnen. Thüringer Gas wurden erst gegen Staffe und zwar 1,25 % unter dem Montagnachschluß gefeuert, während Salzdebsburg um 1,5 % höher lagen. Zouh sind noch Tiefig mit einer gegen lebte Notiz erzielte-

nen Einbuße von 2,5 und Braubank mit + 1% zu erwähnen.

Am Kassazentralenmarkt war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Kurzveränderungen von Belang traten im allgemeinen nicht ein. Recht lebhafte Interesse zeigte sich für Reichsbahnanleihen aller Folgen. Im Liquidationsantragsbrief war aber etwas Angebot vorhanden. Am Hyp